

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

302 (28.12.1936)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfingztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Sölingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 302

Montag, den 28. Dezember 1936

108. Jahrgang

Der Leidensweg des spanischen Volkes

Immer neue Greuelthaten — Todesstrafe für das Abhören nationaler Sender — Gefesselte Gefangene vom Leuchtturm ins Meer geworfen

M.B. Salamanca, 28. Dez. (Vom Sonderberichterstatter des M.B.) In der nationalen Zeitung „ABC“ wird ein erschütternder Bericht eines spanischen Kaufmannes veröffentlicht, dem es gelang, an Bord eines ausländischen Kriegsschiffes aus dem roten Spanien zu entkommen.

In dem Bericht, der sich in feinen Einzelheiten kaum von den bisherigen Tatsachenberichten aus dem roten Spanien unterscheiden gibt der Gewährsmann der Zeitung ein furchtbares Bild der Zustände und Misstaten der roten Horden in Vlanes und Gijon. Danach seien die Marzisten während der ersten Tage ihres Wütens hauptsächlich damit beschäftigt gewesen, unter Anführung eines roten Lokalkomitees zu plündern, zu stehlen und die Bevölkerung all ihrer Habe zu berauben. Von Leuten, die Bankguthaben unterhielten, erprehten sie unter Gewaltanwendung und Todesdrohungen die Abtretung und Ueberweisung ihrer Bankguthaben. Friedliche Einwohner, die sich nie in die Wirren eingemischt hatten, wurden kurzerhand verhaftet. Sie waren dann die ersten, die beim Eintreffen anarchistischer Horden ermordet wurden. Sommerfrischler, die sich zu dieser Zeit dort aufhielten, wurden zu schweren Feldarbeiten unter Aufsicht bewaffneter Anarchisten gezwungen. Eine der ersten Taten war dann die Bildung einer Tscheta in Gijon. Jede Nacht wurden Gefangene aus den Gefängnissen geholt und aus reiner Mordgier erschossen. Niemand war in seiner Wohnung sicher, da Angehörige der Tscheta nachts in die Wohnungen eindrangen und willkürlich Erschießungen vornahmen. Da die Gefängnisse infolge der ständigen Einkieferungen überfüllt waren, führten die Angehörigen der Tscheta eines Tages mehrere 100 Gefangene schwer gefesselt auf die Plattform des Leuchtturmes und stießen sie von hier ins Meer hinab. Es waren nicht nur Kaufleute und Unternehmer, die in Verdacht standen, mit der Nationalregierung zu sympathisieren, sondern der größte Teil der auf so verschiedene Art Ermordeten waren Arbeiter. Die Zahl der von den Anarchisten Ermordeten beläuft sich nach den Angaben des Berichterstatters auf etwa 7000. — Der Bericht des „ABC“ spricht dann von der großen Hungersnot, die in Asturien herrscht. Die von der Lebensmittelformission festgesetzten Rationen können nicht zur Verteilung gelangen, da nur völlig unzureichende Mengen noch vorhanden wären. Im übrigen haben die Roten das Abhören nationaler Sender unter Todesstrafe verboten. In Gijon seien allein aus diesem Grunde über 20 Personen erschossen worden. — Der Bericht, von dem das „ABC“ den Bericht erhielt, äußert sich mit großer Begeisterung über die Ordnung und Disziplin, die er im nationalen Spanien antraf.

Bemerkenswerte Offenheit spanischer Bolschewisten.

M.B. Salamanca, 28. Dez. (Vom Sonderberichterstatter des M.B.) In Madrid fand am Sonntag eine Massenversammlung statt, an der hauptsächlich ausländische Kommunisten teilnah-

men. Die Veranstaltung, die über alle roten Sender verbreitet wurde, stand im Zeichen der engen Verbindung mit Sowjetrußland und brachte wieder einmal klar und deutlich den Beweis der sowjetrußischen Einmischung in Spanien und der ständigen Waffenhilfe Moskaus für die roten Verbrecher.

Ein spanischer Sowjetagent, Mitglied des „Madriider Verteidigungsausschusses“, Metje, gab in einer Ansprache der Dankbarkeit der spanischen Bolschewisten für Moskau Ausdruck. Er verherrlichte die „Opferbereitschaft dieses sowjetrußischen Proletariats“ und sagte wörtlich: „Die Unterstützung, die Spanien durch das tägliche Eintreffen sowjetrußischer Dampfer mit Waffen und Munition zuteil werde, verpflichtete die spanischen Kommunisten zur Hergabe ihrer letzten Kraft für die gemeinsame Sache.“ (1)

Die berüchtigte Kommunistin Pasionaria erklärte u. a., die Tatsache, daß sowjetrußische Arbeiter Überstunden machten (gezwungenermaßen, D. Schriftl.), um Spanien zu helfen, die Tatsache, daß sowjetrußische Seeleute ihr Leben aufs Spiel setzten, um Dampferladungen nach Spanien zu bringen, verpflichteten die spanischen Kommunisten, wenn es nötig sei, für Sowjetrußland zu sterben (1).

Warnung in letzter Stunde

17 000 Priester ermordet, 20 000 Kirchen in Brand gesteckt

Rom, 27. Dez. Der „Avvenire d'Italia“ gibt unter der Überschrift „Fragen des Geistes“ einen Ueberblick über die religiöse Lage in Spanien. In dem Artikel heißt es u. a.:

In Spanien stehen sich zur Zeit zwei klar identifizierte Kräfte gegenüber: Die eine, der Kommunismus, strebt nach rechtlicher definitiver Zerstörung des zivilen Lebens, so wie es seit 20 christlichen Jahrhunderten verstanden wird. Die andere Kraft, die der Nationalisten, will ein einheitliches nationales Spanien aufbauen, das jedoch nicht stark an der Vergangenheit haftet, sondern sich der modernen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen bewußt ist und entschlossen diesen folgen will. Zwischen diesen beiden Kräften kann die Wahl für die Katholiken Spaniens nicht zweifelhaft sein.

Das Blatt gibt dann eine erschütternde und die Welt anklagende Statistik, nach der seit Juni d. J. in Spanien 17 000 Priester ermordet worden sind. 20 000 Kirchen und religiöse Institute sind von den roten Horden in Brand gesteckt. — Wenn das sogenannte Heer der „Vollfront“, so schreibt „Avvenire d'Italia“ weiter, die man als die Front Moskaus definieren könnte, triumphieren würde, könnte kein Priester in Spanien bleiben. Kein Kloster könnte mehr bestehen, kein Buch mit dem Namen Gottes, es wäre denn, um den Namen Gottes zu lästern. Es könnte auch keine Spur jener Ordnung und jener Moral in Spanien bestehen bleiben, die unser Leben und unsere Größe formt.

Jamora zusammengebrochen

Paris, 27. Dez. Der ehemalige spanische Staatspräsident Alcalá Zamora ist seelisch vollkommen zusammengebrochen, weil sich seine beiden jüngsten Söhne von Paris nach Barcelona begeben haben, um sich dort den bolschewistischen Behörden zur Verfügung zu stellen.

Jamora hat in einem langen offenen Brief an die Pariser Presse erklärt, daß seinen Söhnen, von denen der jüngste nach spanischem Gesetz noch minderjährig sei, vom Pariser roten spanischen Konsulat falsche Pässe (!) ausgestellt worden seien, die ihnen nur die Einreise nach Spanien, nicht aber die Rückkehr nach Frankreich ermöglichten. Er habe sofort die französische Polizei verständigt, die die beiden Söhne aus dem Jura heraus verhaftet habe. Im Anschluß an gewisse Schritte der spanischen bolschewistischen Behörden in Frankreich seien sie aber gegen den Willen des Vaters als dem gesetzlichen Vertreter, zumindest seines minderjährigen Sohnes, wieder auf freien Fuß gesetzt worden, so daß sie die Ausreise hätten antreten können.

Moskaus Seekriegspläne gegen das nationale Spanien

M.B. Paris, 27. Dez. Der über die Machenschaften der sowjetrußischen Regierung gewöhnlich sehr gut unterrichtete „Matin“ meldet, daß Moskau, nachdem es wegen der in Paris und London zu erwartenden Unzufriedenheit auf die öffentliche Entsendung eines Geschwaders nach dem Mittelmeer verzichtet habe, in letzter Minute auf eine andere „Lösung“ verfallen sei. Es werde ein Geschwader von fünf Unterseebooten ins Mittelmeer entsandt werden, ohne daß man diese Maßnahme amtlich mitteile. Als Stützpunkt werde das Geschwader einen ihm von den spanischen Bolschewisten zugewiesenen Hafen erhalten, worüber ein Abkommen abgeschlossen worden sei. Das Geschwader habe die Aufgabe, „distret“ die sowjetrußischen Transporte in der von den spanischen nationalen Kriegsschiffen überwachten Zone zu begleiten, und diese Kriegsschiffe ohne Warnung und Schonung zu torpedieren, sobald diese ein Transportschiff anhielten. In verantwortlichen sowjetrußischen Kreisen wisse man sogar, daß Marschall Woroschilow persönliche Anweisung gegeben habe, ohne besonderen Vorwand jedes spanische nationale Kriegsschiff zu versenken, dem die sowjetrußischen U-Boote begegnen (!). Weiter würden auf Anweisung Woroschilows die sowjetrußischen Transportdampfer mit kleinsten Geschützen ausgerüstet, und die Kapitäne der Schiffe hätten Instruktion, „militärisch“ zu antworten, wenn sie in den spanischen Gewässern von den Nationalen angehalten würden.

Generaloberst von Seekt †

Berlin, 27. Dez. Am Sonntag nachmittag verstarb nach kurzer Krankheit ganz unerwartet Generaloberst a. D. Hans von Seekt.

Generaloberst von Seekt wurde am 22. April 1866 in Schleswig geboren und trat 1885 in das Kaiser-Alexander-Garderegiment Nr. 1 ein. In seiner militärischen Laufbahn hatte er zahlreiche Verwendungen in Front- und Generalstabsstellen und war im Weltkrieg Chef des Generalstabes mehrerer Heeresverbände, wo er sich rühmlich auszeichnete. Im Reichsheer war er 1920 bis 1926 Chef der Heeresleitung und legte dabei die Grundlagen für das neue Reichsheer, dessen Ausbau allerdings erst unter Führung Adolf Hitlers gelang, der die Fesseln von Versailles sprengte. Am 70. Geburtstag erhielt von Seekt eine hohe militärische Ehre durch Verleihung eines Regiments. Ein Mann von höchsten Fähigkeiten und glänzenden Leistungen, ein Soldat durch und durch ist mit ihm dahingegangen, dem das deutsche Volk ein ehrendes dankbares Gedächtnis bewahrt.

Der Führer an Frau von Seekt.

M.B. Berchtesgaden, 27. Dez. Der Führer und Reichstanzler hat an die Gattin des verstorbenen Generalobersten von Seekt folgendes Telegramm gerichtet:

„Ew. Exzellenz bitte ich anlässlich des schweren Verlustes, der Sie und das deutsche Volk getroffen hat, meine aufrichtigste Teilnahme entgegenzunehmen zu wollen. Der Generaloberst von Seekt wird in unserer Geschichte als großer Soldat weiterleben.“

Generaloberst a. D. von Seekt. — Der Gründer der deutschen Reichswehr.

M.B. Berlin, 27. Dez. Der am Sonntag nachmittag nach kurzer Krankheit unerwartet verstorbene Generaloberst a. D. Hans von Seekt war der Gründer der deutschen Reichswehr, die er

aus dem Durcheinander der verschiedenen Freikorps herausführte. Auf der von ihm geschaffenen Grundlage konnte der nationalsozialistische Staat militärisch aufbauen. Der Führer hat die Verdienste des Generalobersten von Seekt außerordentlich hoch anerkannt. In seinem 70. Geburtstag erannte der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht den Ge-



neralobersten von Seekt zum Chef des Infanterie-Regiments 67 in Spandau. Die Ehrungen, die dem Jubilar an diesem Festtage zuteil wurden, galten einem der verdienstvollsten deutschen militärischen Führer. Noch kurz vor seinem Ableben hatte Generaloberst von Seekt in voller Gesundheit im Kreise seiner Soldaten auf einer Weihnachtsfeier geweilt.

M.B. Paris, 28. Dez. Die Pariser Presse ergänzt die Nachricht vom Tode des Generalobersten von Seekt durch ausführliche Lebensbeschreibungen.

Das „Journal“ erklärt, General von Seekts Aufgabe sei dadurch erleichtert worden, daß sich die Verfasser der Friedensverträge nichts Besseres ausgedacht hätten als Deutschland die Militärdienstpflicht zu verbieten und ihm die Bildung eines Berufsheeres aufzuzwingen. Die Organisierung der Reichswehr sei das Meisterwerk Seekts gewesen. Er sei der große Künstler der militärischen Wiederherstellung Deutschlands.

M.B. London, 28. Dez. Alle englischen Blätter bringen zum Ableben des Generals von Seekt längere Berichte und geben Nachrufe mit ausführlichen Lebensbeschreibungen des verdienten Offiziers. Allgemein wurden Seekts Verdienste um den Aufbau der Reichswehr und seine militärischen Fähigkeiten hervorgehoben.

England baut das größte Schlachtschiff der Welt

M.B. London, 28. Dez. Nach dem „Daily Express“ wird England außer den beiden Schlachtschiffen „King George V.“ und „Prince of Wales“, die im nächsten Monat auf Kiel gelegt werden, nach dem Ablauf der Washingtoner und Londoner Flottenverträge noch ein weiteres Schlachtschiff bauen lassen, das bei einem Kostenaufwand von acht Millionen Pfund das größte Schlachtschiff der Welt werden soll. Das bisher größte Schlachtschiff Englands ist die „Rodney“ mit 33 900 Tonnen, während die 42 100 Tonnen große „Hood“ ein Kreuzer ist.

In China ist wieder Ruhe

Tschiangkaiſchek und Tschanghweiſiang in Nanking — Große Freude in ganz China

Nanking, 27. Dez. (Ostasiendienst des N.M.) Marshall Tschiangkaiſchek traf am Samstag mittag im Flugzeug auf dem Militärflugplatz in Nanking ein. Eine Stunde später kam auch Tschanghweiſiang auf dem Flugplatz von Nanking an.

Tschiangkaiſchek, der von seiner Frau und seinem Schwager L. B. Song begleitet war, wurde auf dem Flugplatz freudig begrüßt. Außer rund 300 Regierungsbeamten und Parteimitgliedern hatte sich eine Menschenmenge von etwa 10 000 Köpfen zum Empfang Tschiangkaiſcheks eingefunden. Auch Abordnungen der Universitäten, Schulen und Pfadfinder hießen ihn willkommen. Ganz China feierte die Ankunft Tschiangkaiſcheks in Nanking in Freudenkundgebungen. In Nanking und in anderen großen Städten wie Kanton, Amoy und Hankow knatterten die ganze Nacht hindurch Feuerwerkskörper. Auch Kanonenschüsse wurden abgefeuert. Bei Tschiangkaiſchek laufen dauernd Glückwunschtelegramme ein. Noch nie war in der Geschichte der chinesischen Republik die Anteilnahme der Massen an dem Schicksal des führenden Mannes so innig und warm, wie bei der Festnahme und glücklichen Freilassung Tschiangkaiſcheks.

Wie „Domei“ berichtet, hat das chinesische Auswärtige Amt bekanntgegeben, daß die Freilassung Tschiangkaiſcheks bedingungslos erfolgt sei, da Tschanghweiſiang seinen Irrtum eingesehen habe. Gerüchte, wonach Tschanghweiſiang sofort eine Auslandsreise antreten soll, für die die Regierung die Gelder zur Verfügung stellen, sind bisher nicht bestätigt worden. Ebenso ist eine Nachricht, wonach die Truppen Tschanghweiſiangs dem Befriedigungskommissar in Suanſi, Jehnſiſhan, unterstellt worden seien unbekannt.

Wie aus Tientsin gemeldet wird, konnte die Gendarmerie am Donnerstag das Hauptquartier der nordostchinesischen nationalrevolutionären Armee, das unter der Leitung des dritten Bruders Tschanghweiſiangs, Tschanghweiſchek, stand, ausheben. 17 Personen wurden dabei verhaftet. Tschanghweiſchek war mit anderen Mitgliedern der Familie rechtzeitig entflohen. Aus den beschlagnahmten Dokumenten geht hervor, daß in Dschepet etwa 20 000 Mann irreguläre Truppen bereit waren, sich Tschanghweiſiang anzuschließen.

Die größte Versammlung Chinas. — 300 000 Menschen jubeln Tschiangkaiſchek zu.

N.M. Nanking, 27. Dez. (Ostasiendienst des N.M.) Auf dem Nanking Flugplatz fand am Sonntag eine gewaltige Versammlung statt, die einberufen worden war, um Tschiangkaiſchek zu feiern. 300 000 Teilnehmer aus allen Berufskreisen jubelten in der Versammlung, die wohl die größte Veranstaltung in der chinesischen Republik gewesen sein dürfte, zu. Die Menschen waren seit 5 Uhr morgens in unabsehbaren Kolonnen nach dem Versammlungsplatz marschiert.

Der Nanking Bürgermeister verwies darauf, daß auch die größten Männer Chinas, Konfuzius und Sunghatsien, schwere Prüfungen zu bestehen hatten, weil auch sie gefangen gehalten worden waren. Der Kriegsminister verlas eine Erklärung, in der betont wurde, daß die von der Regierung während der Sianfu-Krise ergriffenen Maßnahmen das neue China als eine wohl organisierte Nation der Welt gezeigt hätte.

Deutscher Dampfer von spanischen Bolschewisten beschlagnahmt

N.M. Berlin, 27. Dez. Nach eingegangenen Nachrichten haben rote spanische Seestreitkräfte den deutschen Dampfer „Palos“ der obdenburgisch-portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer in der Nähe von Bilbao beschlagnahmt und nach Bilbao eingebracht.

Der Dampfer befand sich auf der Fahrt von Hamburg über Rotterdam nach spanischen Häfen. Die Ladung besteht aus einwandfreien Feststellungen weder aus mittelbarem noch aus unmittelbarem Kriegsmaterial.

Die notwendigen Maßnahmen zur Freilassung des Dampfers sind eingeleitet. Es wird erwartet, daß vor Inkrafttreten dieser Maßnahmen die roten Machthaber sich dazu verstehen werden, den völlig unberechtigt abgebrachten Dampfer mit unverletzter Ladung und den drei an Bord befindlichen Passagieren freizulassen.

Die englisch-italienischen Vereinbarungen

N.M. London, 27. Dez. Die Agentur „Central News“ berichtet aus Rom, daß die italienisch-englischen Vereinbarungen über das Mittelmeer folgende 5 Punkte umfassen werden:

1. eine Verpflichtung, den Frieden aufrecht zu erhalten,
2. eine Zusage auf Achtung der Interessen beider Völker,
3. eine Zusage, daß der freie Zugang zum Mittelmeer aufrechterhalten werden wird,
4. eine Zusage auf einen freien und ungehinderten Verkehr auf allen Meeren,
5. eine Zusage für die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer in Bezug auf militärische Positionen, Stützorten und Einflusssphären der beiden Völker.

In Zusammenhang hiermit berichtet Reuter aus Rom, daß bei der letzten Unterredung zwischen dem britischen Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond und dem Grafen Ciano die endgültige Fassung des Mittelmeerabkommens festgelegt wurde. Der Entwurf geht nunmehr nach London zur letzten Billigung. Auch Reuter erklärt, daß er 5 Punkte umfaßt.

Verbrechen nach fünf Jahren aufgeklärt

Hildesheim, 27. Dez. Eine sensationelle Aufklärung fand ein angeblich im Januar 1932 auf dem Bahnhofsvorplatz Keller von Bahnhof Wohldeberg im Regierungsbezirk Hildesheim ausgeführter Raubüberfall. Die angeblichen drei Täter sollten in das Stationsgebäude eingedrungen sein und dann aus der Stationskassa den Betrag von 435 RM. entwendet haben. Von der Gendarmerie wurde nunmehr zusammen mit der Landes kriminalpolizei Hannover festgestellt, daß dieser Raubüberfall in raffiniertester Weise von dem Stationsvorsteher selbst durchgeführt worden war, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Der Täter wurde festgenommen und ein Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Tagung des indischen Nationalkongresses

London, 27. Dez. Wie aus Jaipur in Indien berichtet wird, hat die indische Nationalistenpartei beschlossen, auf der am Sonntag beginnenden Tagung des indischen Nationalkongresses, in dem 30 000 Personen teilnehmen, eine Entschlüsselung einzubringen, in der die neue indische Verfassung, der sogenannte Indien-Act von 1935, in vollem Umfange abgelehnt und erklärt wird, daß diese dem Volke gegen seinen Willen auferlegt worden sei. Jede Zusammenarbeit unter dieser Verfassung sei ein Verrat an Freiheitskampf Indiens.

Explosion eines Feuerwerkskörpers. Ein schweres Unglück ereignete sich in Possilipo, einem Vorort von Neapel. Ein Mann stellte dort in seiner Wohnung im geheimen Feuerwerkskörper her, wobei ihm seine beiden Söhne und drei ihrer Freunde behilflich waren. Wahrscheinlich durch die Unachtsamkeit eines Helfers ging ein großer Sprengkörper in die Luft. Alle Anwesenden erhielten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Selbst wenn sie mit dem Leben davon kommen sollten, werden alle sechs blind bleiben.

Kesselexplosion auf einem Dampfer. Am Mittwoch explodierte, wie aus Malaga gemeldet wird, auf dem Dampfer „Cejare Battisti“ aus bisher unbekannter Ursache der Kessel. Dabei wurden 26 Personen getötet, 100 wurden verwundet, darunter 20 lebensgefährlich.

Brandkatastrophen in Polen. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuerwerkskörpern entfiel am Heiligen Abend in einem Dorfe nahe bei Warschau ein gewaltiges Schadenfeuer, bei dem 16 Wirtschaften den Flammen zum Opfer fielen. In einem Dorfe in der Wojewodschaft Lemberg fanden beim Brande eines Bauernhauses vier Kinder und eine Frau den Tod in den Flammen.

Rangierunfall in Essen. Am Sonntag früh fuhr im Bahnhof Essen-Nord ein Güterzug beim Rangieren gegen einen Pressloch. Bedauerlicherweise kamen hierbei der Lokomotivführer und der Heizer zu Tode.

S. Passer Wege die sich kreuzen

Urheber-Rechtschutz Korrespondenzverlag Fritz Mardete, Leipzig G 1 21

Denn dieser Bregelhub hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Vienen'schen Boy, Kurtchen Hante, und lenkt die Gedanken zwangsläufig zu diesem.

Von ihm muß nun Daniela erzählen. Sie tut es mit viel Humor. Dabei wird ein halbes Duzend reicher Bregel teils verzehrt, teils an die zutraulichen Spagenschwänze verfüttert, die eifrig piepsend und pickend den Tisch umflattern.

Wenn uns jetzt unser possierlicher Fremdenführer sähe, würde er sich bestimmt zu der kühnen Behauptung versteigen, daß die Spagen auf dem Laurenziberg in Prag in keiner Weise der Berühmtheit der Tauben auf dem Markusplatz in Venedig nachstehen, meint Daniela in sprühender Laune.

„Was haben Sie doch für ein fabelhaftes Verständnis für Volkstypen, Fräulein Vienen! Daher konnten Sie auch Kurtchen Hante entdecken.“

„Oh, unser Boy ist schon mehr als eine bloße Type. Ich meine... als nur ein Original schlechthin.“

„Dieses ‚Mehr‘ ist Ihr Werk. Ihr und Ihres Bruders bildnerisches Erziehungswerk.“

„Das wollen Sie aus meinem bißchen Erzählen beurteilen, Herr Detting?“

„Gewiß. Aus Ihrem bißchen Erzählen in Verbindung

mit dem, was ich persönlich direkt von Kurtchen Hante kennenlernte. Und darnach glaube ich nun, daß wir dem Birschelein eine schöne Ansichtskarte schreiben sollten.“

„Ausgezeichnete Idee, Herr Detting. Damit veranlassen Sie mich, Ihnen Ihr Kompliment bezüglich eines gewissen tieferen Verständnisses für... hm... Menschentypen verdoppelt zurückzugeben.“

„Ich bin so frei, es anzunehmen, Fräulein Vienen... Hallo, Ober, Ansichtskarten...“

So kommt Kurtchen Hante zu seiner ersten Post aus dem Ausland. Und da es an sich nicht nur eine sehr schöne Ansichtskarte ist, sondern sogar von Fräulein Vienen geschickt, wird sie zum Bildschmuck seiner Kammer, das heißt des Wandteppichs über seinem Klappbrett.

Inzwischen senkt sich langsam die Dämmerung des frühen Herbstabends über die Stadt und hüllt ihre Parkanlagen ein, darin Daniela und Detting diese letzten Stunden so schön verplaudert haben.

„Ich nehme an, daß ich in Ihrem Sinne handele, Fräulein Vienen, wenn ich für diese eine Nacht hier von einer Ueberstiehung Ihrerseits aus dem verd... Chauffeurtrakt in ein entsprechendes Hotelzimmer Abstand nehme.“

„Durchaus, Herr Detting. Nur kein Hin und Her. Nur kein Aufhebens.“

„Guten. So dachte ich... und morgen möchte ich dann nach Karlsbad fahren.“

„Fein, da werde ich ja wieder etwas Neues, Schönes kennenlernen.“

„Ich freue mich sehr, daß ich es Ihnen mitteilen darf, Fräulein Vienen... bitte, nehmen Sie das nicht als Phrasen.“

„Das tue ich schon nicht, weil Phrasen gar nicht zu Ihnen passen.“

Meldungen für schnelle Leser

Verstetsgaben. Der Führer hat an die Gattin des verstorbenen Generalobersten von Seekt ein Beileidstelegramm geschickt.

Berlin. Am Sonntag nachmittag verstarb nach kurzer Krankheit ganz unerwartet Generaloberst a. D. Hans von Seekt.

Berlin. Auf der Baustelle der Nord-Süd-S-Bahn unter dem Potsdamer Platz entstand am Sonntagabend ein Großfeuer, das hauptsächlich in der doppelten Holzverschalung wütete. Gegen 10 Uhr abends war die Macht des Feuers vollkommen gebrochen.

Essen. Bei einem Rangierunfall im Bahnhof Essen-Nord am Sonntag früh wurden ein Lokomotivführer und ein Heizer getötet.

Paris. Der über die Nachschaffen der sowjetrussischen Regierung gewöhnlich gut unterrichtete „Matin“ meldet, daß Moskau ein Geschwader von fünf Unterseebooten ins Mittelmeer entsenden werde. Es habe die Aufgabe, die sowjetrussischen Transporte zu begleiten und nationale Kriegsschiffe ohne Warnung und Schonung zu torpedieren, sobald diese ein Transportschiff anhielten.

Paris. Nach dem „Echo de Paris“ haben die bolschewistischen Machthaber von Valencia sämtliche Kleinortkommen der Provinzen Cartagena und Ciudad Real an Sowjetrußland für die dem roten Spanien geleistete militärische Hilfe verschahert.

Paris. Aus Valencia wird gemeldet, daß die bolschewistischen Machthaber die Einrichtung von Zwangsarbeitslagern nach sowjetrussischem Vorbild beschlossen haben.

Athen. Der griechische Innenminister Stykafakis ist auf Wunsch des Ministerpräsidenten Metaxas von seinem Posten zurückgetreten.

London. Reuter veröffentlicht einen Pariser Bericht, aus dem hervorgeht, in welchem Umfange die bolschewistischen Machthaber in Spanien durch Sowjetrußland unterstützt werden.

London. „Sunday Chronicle“ berichtet in großer Aufmachung, daß bei den letzten Kämpfen um Madrid sechs Engländer gefallen sind, die auf Seiten der Bolschewisten gekämpft haben.

New-York. Der starke Weihnachtsverkehr hat in den Vereinigten Staaten 500 Autounfälle zur Folge gehabt, wobei 470 Personen ums Leben kamen.

Der Führer gratuliert Stabschef Luge.

N.M. Berchtesgaden, 28. Dez. Der Führer sandte an Stabschef Luge zu seinem 46. Geburtstag nachfolgendes Telegramm:

„Zu Ihrem heutigen Geburtstag bitte ich Sie, meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen.“

Ihr Adolf Hitler.“

500 Autounfälle in USA

470 Tote an den Weihnachtsfeiertagen.

N.M. Newyork, 28. Dez. Die letzten Feiertage, die über den Feiertagsverkehr in Amerika vorliegen, zeigten neben gigantischen Verkehrszahlen auch eine hohe Anzahl von Verkehrsunfällen auf. Bis in die Nachmittagsstunden des dritten Feiertages waren gegen 500 Autounfälle gemeldet, bei denen 470 Menschen den Tod fanden.

Der brasilianische Bundespräsident stattete in Begleitung des deutschen Botschafters dem im Hafen von Rio liegenden deutschen Linienhijf „Schlesien“ einen ausgedehnten Besuch ab.

Die Herzogin von Kent wurde am Morgen des ersten Weihnachtstages von einer Tochter entbunden. Es handelt sich um das zweite Kind des Herzogs von Kent, des jüngsten Bruders des Königs von England.

Clementel gestorben. Im Alter von 72 Jahren ist der frühere Minister und Senator Clementel in Paris gestorben, der während des Krieges mit Loucheur vor allem die Rohstoffversorgung der alliierten Mächte organisierte und Handelsminister in einem Kabinett Briand war. 1924/25 war er Finanzminister im Kabinett Herriot. Seit 1931 hatte sich Clementel aus dem politischen Leben zurückgezogen.

Auch ein Deutscher in Sianfu erschossen. Bei den Schießereien in Sianfu anlässlich der Gefangennahme Tschiangkaiſcheks ist der orsanisatorische Zahnarzt Dr. Wunſch, ein deutscher Reichsangehöriger, verwundet worden und einige Tage später gestorben. Die übrige nur aus wenigen Köpfen bestehende deutsche Kolonie ist wohl auf.

„Gott sei Dank... und, was ich sagen wollte, also ich werde Ihnen eine gute Autofahrt besorgen. Wie ich höre, sind die Wege sehr gut und deutlich markiert. Man kann angeblich bequem in drei Stunden an Ort und Stelle sein. Eine... hm... Refordfahrt ist diesmal nicht nötig.“

„Um so besser... und wann soll es losgehen?“

„Könnten Sie etwa um zehn Uhr fahrtbereit sein?“

„Über natürlich.“

„Dann werde ich also Zimmer im Hotel Rupp bestellen. Und zwar ganz deutlich so, daß Sie in Karlsbad logieren werden, wie es Ihnen gebührt.“

„Wie lange wollen Sie in Karlsbad bleiben?“

„Zumindest eine Woche.“

„Oh, haben Sie so lange dort zu tun?“

„Zu tun...?“ wiederholt er mechanisch fragend und etwas verständnislos, um jedoch sofort eifrig, sich besinnend, zu versichern: „zu tun, ja gewiß, natürlich... eine geschäftliche Zusammenkunft...“

Darauf Daniela in ungetrübter Arglosigkeit: „Das nenne ich wahrhaftig Lebenskunst, derartige Konferenzen in ein Weltbad in berühmter Gegend zu verlegen. Dazu dieses Prachtwetter... das kann famos werden.“

„Es wird famos werden,“ entgegnet Detting sehr betont, aber er will das nicht nachklingen lassen. Deshalb entnimmt er hastig seiner Westentasche einen Briefumschlag, den er dem Mädchen zuschiebt mit der Bemerkung:

„Vielleicht sind Sie so liebenswürdig, noch vor der morgigen Abfahrt diesen weiteren Teilbetrag an Ihren Bruder abzusenden.“

(Fortsetzung folgt.)